PaWo 1.3.2017

3 Fragen an

Perdita Wingerter

Gemeinsam leben und lernen in Europa e. V.

Passauer Flüchtlingsorganisationen wurde in der letzten Woche der „ Josef-Felder-Preises 2016“ überreicht. Wie viele Personen engagieren sich in den Passauer Flüchtlingshelferkreisen?

Wir haben über 150 ehrenamtliche Sprachpaten im Einsatz, die Kindern, jungen unbegleiteten, aber auch erwachsenen Flüchtlingen dabei helfen, Deutsch zu lernen. Wir unterstützen Ehrenamtliche, aber auch Hauptamtliche in der Flüchtlingshilfe durch Schulungen, Vermittlung und vieles mehr. Allein in unserem Verein leisten wir monatlich über 1 300 Stunden.

Was ist der ideelle Hintergrund dieses immensen Engagements?

Wir wollen in einer Gesellschaft des Miteinanders, des Respekts füreinander, der Toleranz und der Menschlichkeit leben. Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz, Egoismus sollten bei uns keinen Platz haben.

Stichwort: Terror. Wie erleben Sie die Asyl suchenden Menschen?

Die meisten Menschen, die hier bei uns Asyl suchen, sind vor dem Terror, der in ihrem Land herrscht, geflohen. Und sie haben genauso viel Angst vor Anschlägen wie wir. Ich habe mit einigen Flüchtlingen gesprochen und sie waren regelrecht verzweifelt: Was können wir tun, damit die Deutschen wissen, dass wir nichts mit diesen Leuten zu tun haben, dass wir hier in Frieden leben wollen und dankbar sind, hier in Sicherheit zu sein? Integration ist ein langwieriger und mühsamer Prozess und das ist eine große Herausforderung für die Flüchtlingshilfe. Als 2015 so viele Menschen ankamen, gab es glücklicherweise so viele Ehrenamtliche, die in der akuten Situation geholfen haben. Jemand hat Hunger und du gibst ihm was zu essen – das ist erfüllend. Aber jemanden dabei zu helfen, Deutsch zu lernen, oder beim Ausfüllen von bürokratischen Formularen, bei der Wohnungs- und Arbeitssuche zu begleiten ist zeit- und nervenraubend. Dadurch braucht man mehr Zeit und erreicht weniger.